

17 Ziele für die nachhaltige und resiliente Kommunen der Staatengemeinschaft

Agenda 2030 – Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten

Zur Resolution der Vereinten Nationen vom 27.9.2015 und des Gemeinderats der Stadt Freiburg am 2.2.2016

Armut und Hunger beenden, Gesundheit, Bildung und gute Arbeit für alle schaffen. Diese und weitere Forderungen der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) sollen bis 2030 umgesetzt werden. Um das zu erreichen, muss die Weltgemeinschaft noch viel tun.

Nachhaltig gegen Hunger und Armut

Im Jahr 2000 verständigte sich die Weltgemeinschaft auf acht Millennium-Entwicklungsziele. Bis 2015 sollten so unter anderem extreme Armut, Hunger, Kindersterblichkeit, HIV und Malaria bekämpft, Primärschulbildung für alle und die Gleichstellung der Geschlechter erreicht werden. Als 2015 Bilanz gezogen wurde, waren nur drei von acht Millenniumzielen flächendeckend erreicht. Doch wie sollte es jetzt weitergehen? Welche Vorgaben sollten die Menschen und Staaten in den nächsten 15 Jahren anspornen, sich weiter für eine gerechte und lebenswerte Welt einzusetzen?

Von den Millennium- zu den Nachhaltigkeitszielen

Bei der UN-Generalversammlung 2015 haben sich 193 Staaten auf 17 Ziele geeinigt, die 169 Unterziele beinhalten. Sie heißen „Nachhaltige Entwicklungsziele“ oder „Sustainable Development Goals“ (SDGs). Die Zielvorgaben gehen weit über die Millenniumziele hinaus. Während diese hauptsächlich Vorgaben für die Länder des globalen Südens machten, richten sich die universellen SDGs an alle Staaten. Denn ein Leben in Würde ist für künftige Generationen nur möglich, wenn sich Konsumverhalten und Lebensstil auch in den Industrie- und Schwellenländern ändern. Die SDGs verbinden die soziale, ökologische und ökonomische Dimension von Nachhaltigkeit und verknüpfen so die Bekämpfung von Armut mit dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Denn sozialer Fortschritt ist ohne die Berücksichtigung der planetarischen Grenzen nicht dauerhaft möglich.

Was bedeuten Agenda 2030 und „Sustainable Development Goals (SDGs)“ für kommunale Nachhaltigkeitsaktivitäten?

Die von der UN-Vollversammlung am 27. September 2015 beschlossene „Agenda 2030“ wurde einhellig als historischer Meilenstein für eine weltweite nachhaltige

Entwicklung begrüßt. Die dort formulierten 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals“, kurz „SDGs“) mit ihren 169 Unterzielen sollen für alle Staaten gelten und bis 2030 erreicht werden. Dabei gilt das schon auf dem Erdgipfel in Rio de Janeiro 1992 formulierte Prinzip der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortung. Dies bedeutet, dass die gemeinsam formulierten Ziele von jedem Land unterschiedlich umgesetzt werden. Den Kommunen kommt dabei eine wichtige Rolle zu, ihnen wird ein eigenes Nachhaltigkeitsziel gewidmet.

Wie die SDGs erreicht werden können

Momentan bräuchte es mehr als drei Erden, wenn jeder Mensch auf der Welt so viele Ressourcen verbrauchen würde, wie ein Mensch in Deutschland. Deshalb muss sich hier einiges ändern, vor allem wie wir wirtschaften und wie wir konsumieren. Es geht um nicht weniger als eine sozial-ökologische Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit. Die Bundesregierung muss dabei mit gutem Beispiel vorangehen, und zwar freiwillig, denn die SDGs sind völkerrechtlich nicht bindend. Deutschland kann und muss hier eine Vorreiterrolle übernehmen. Zugleich sollte die Bundesregierung Länder unterstützen, die die Ziele nicht aus eigener Kraft erreichen können.

Was der Gemeinderat der Stadt Freiburg für die SDGs tut

Der Gemeinderat hat am 2.2.2016 nach kurzer Aussprache beschlossen, sich der UN-Resolution „2030-Agenda – Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ anzuschließen. Die Resolution enthält 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung, die möglichst weltweit bis 2030 umgesetzt werden sollen. Darunter fallen zum Beispiel Inklusion, Hungerbekämpfung, Geschlechtergerechtigkeit und Schutz der Ozeane. Neu ist die explizite Verankerung der kommunalen Ebene: Städte und Siedlungen sollen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestaltet werden. Der Gemeinderat hat die Verwaltung außerdem beauftragt, die bisherigen Freiburger Nachhaltigkeitsziele in Bezug auf die Resolution zu überprüfen und zu modifizieren. Alle Städte, Landkreise und Gemeinden, die ebenfalls die Resolution unterzeichnet haben, finden sich nun auf der neuen Engagement-Landkarte [„Zeichnungskommunen der 2030-Agenda-Resolution“](#) wieder.

Was Transition Town Freiburg für die SDGs tut

Mit unserer Bildungs- und Projektarbeit in den Stadtbezirken Freiburgs tragen wir dazu bei, dass der erforderliche vielschichtige Wandel des Lebens und Wirtschaftens besser gelingt. Durch Pilotprojekte und lokale Erprobung sozialer Innovationen können wir Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten aufzeigen und in Gemeinschaft(en) umsetzen.

Transition Town Freiburg fordert vorrangig die konsequente Umsetzung der SDGs von Politik und Wirtschaft und Gesellschaft zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für mehr gesellschaftliche Resilienz (Widerstandsfähigkeit) und Krisenfestigkeit des Daseins in der Kommune.

Deshalb drängen wir den Gemeinderat von Freiburg dazu, jetzt kommunale Aktionspläne z.B. zur Ernährungssouveränität in einer [postfossilen ressourcenleichten Gesellschaft](#) zu erstellen in denen sie festhalten, wie sie Erfolgsbedingungen für die erforderlichen Systemsprünge zugunsten dieser Ziele mit und für uns herstellen bzw. umsetzen wollen. Dazu machen wir selbst Vorschläge und kommentieren die Pläne der Stadtverwaltung und des Gemeinderats z.B. aktuell im Prozesse der Konzeptentwicklung [Gärtnern in Freiburg](#) – Konzept zur Entwicklung von Kleingärten und sonstige Flächen für gärtnerische Nutzung.

Dabei achten wir besonders auf Kohärenz, damit nicht mit der einen Hand eingerissen wird, was mit der anderen aufgebaut wurde. Und wir setzen uns für eine ausreichende Finanzierung der ehrgeizigen Ziele ein. Ein wesentlicher Anteil zur Verbesserung der [Ressourceneffizienz](#) und Krisenfestigkeit soll dabei die integrierende Förderung der regionalen Komplementärwährung(en) und regionalen Grundwirtschaft mit kooperativen Wirtschafts- und Organisationsformen ([Wirtschaftsförderung 4.0](#)) sein.

Was wir - jede/r - von uns selbst tun kann

Alle werden davon profitieren, wenn die Städte, Kommunen und Siedlungen krisenfester werden und das Leben auf unserer Erde nachhaltiger, gerechter und friedlicher wird. Jede und jeder von uns kann dazu beitragen, die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Auch zu Hause und im Alltag. Beim Konsumieren und Reisen können wir auf Nachhaltigkeit achten und verantwortlich handeln. Und wir können mit Familie, Freunden, Kolleginnen und Kollegen über die Ziele sprechen und sie davon überzeugen. Denn das Ziel, in einer besseren und gerechteren Welt zu leben, ist nur zu erreichen, wenn möglichst viele Menschen sich dafür engagieren.

Ergänzende Hinweise:

[Ergebnisdokument des Gipfeltreffens der Vereinten Nationen in New York vom 18. September 2015.](#)

[United Nations](#)

Internetseite der [UN-Kampagne für die Sustainable Development Goals \(SDGs\)](#).

[17 nachhaltige Entwicklungsziele der 2030-Agenda](#)

[Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung](#)

[Nachhaltigkeitsbüro bei der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz,
Baden-Württemberg](#)

[Deutscher Städtetag](#)

[Gemeinderat Freiburg im Breisgau](#)